

Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion oder bei den in der Stadt Leipzig...

Redaktion und Expedition:

Postamtstraße 8, Leipzig, 189 und 222.

Haupt-Filiale Dresden:

Postamtstraße 6, Dresden, 171A.

Haupt-Filiale Berlin:

Postamtstraße 116, Berlin, 809A.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis

die 6spaltige Petitzeile 25 A. Reclames unter dem Redaktionsbrett...

Annahmefluß für Anzeigen:

Abend-Kabare: Vormittag 10 Uhr. Morgen-Kabare: Nachmittags 4 Uhr.

Die Expedition ist wochentags samstags geschlossen...

Druck und Verlag von G. Holz in Leipzig.

Nr. 427.

Sonnabend den 23. August 1902.

96. Jahrgang.

Rußland und der ostasiatische Zweibund in Korea.

v. S. In den letzten Monaten war Rußland in Asien nicht mehr derart vom Glück begünstigt, wie man es seit einer Reihe von Jahren gewohnt gewesen ist.

Vor Kurzem brachten Südliche Blätter die auffallende Nachricht, daß England, Japan und Korea ein Bündnis geschlossen hätten, nach welchem das letztere sich verpflichten, den Maß der beiden Inselstaaten in allen Fragen der auswärtigen und inneren Politik zu hören.

Wir können heute nicht bestimmen, ob diese Abklärung wirklich begründet ist; jedenfalls aber läßt man in Petersburg den Widerspruch nicht annehmen und nicht der Angelegenheit eine ernste Bedeutung zu.

Das Nachlassen des Einflusses der japanischen Diplomaten am Kaiserhof trat bereits vor Monaten ein.

Die Sorge für das Japanreich ist in der Gegenwart um so größer, als Japan und England inzwischen auch nach anderer Seite eine rege Thätigkeit entfalten haben.

Besonders bedenklich erscheint es den Russen, daß die Japaner in erster Linie das südliche Korea mit ihren Aktionen beabsichtigen und dort wirtschaftliche und topographische Untersuchungen anstellen.

einen militärischen Stützpunkt zu schaffen, um die Rechte der eigenen Staatsbürger zu schützen.

Wir leben mitten in der Zeit, daß die Lage in Korea den russischen Staatsbürgern zu denken geben muß.

Das deutsche Reich. Berlin, 22. August. (Die Zunahme der Straffällen.) Während man in den letzten Jahren eine sehr erfreuliche Abnahme der Straffällen konstatieren konnte, hat das Jahr 1901 in Preußen — und im Reich wird es kaum anders sein — eine nicht unerhebliche Vermehrung der Straffälle gebracht.

Feuilleton.

Falsches Tempo.

Eine hygienische Betrachtung von Dr. med. Max Tieger.

Es ist weder ein Irrthum, noch ein Druckfehler. Ueber das falsche Tempo soll im folgenden keine musikalische, sondern eine hygienische Betrachtung angelehrt werden.

Die Italiener haben ein recht bekanntes Sprichwort, das zunächst in der Form citirt wird: Quo va piano, va sano; Wer langsam geht, kommt weit und bleibt gesund.

Selbst wir sind einmal den Versuch einer solchen Tour an; natürlich ist nur von einermöglichen ankommenden die Rede, denn der Kreuzberg in Berlin kann man auch im falschen Tempo bezwingen.

glaubt zu wissen, daß man dieses Tempo sonst recht lange ziemlich mühelos vertritt. Man überlegt nur, daß es gilt, Kräfte für größere Anforderungen zu sparen, daß es wünschenswerth ist, völlig nicht bios lediglich frisch zu sein, wenn die eigentlichen Anstrengungen beginnen.

Man unterfährt dabei aber nur zu leicht den Grad der Anstrengung, resp. Ueberanstrengung, die man speziell der Herzumwälzung anvertraut hat.

Schließlich gehört in die ganze Touristik nur zu dem Ausnahmefalle. Aber es gibt Zustände, in denen

das falsche Tempo, dauernd angewandt, zu Unzulänglichkeiten führt. Man kann den Beschäftigten von dem Kleinbürger sofort überall dadurch unterscheiden, daß der Großbürger ein ganz anderes Tempo beim Gehen hat.

Zu den am weitesten verbreiteten hygienischen Tempofällen gehört auch das allzu hastige Gehen. Man erzählt von Gladiatoren, daß er jeden Osten umlaufend dreißig Mal gekannt habe; offenbar ging er dabei von dem Gedanken aus, daß auf jeden Schritt in der Hand eine Handbewegung kommen müsse.

Wurdepolitik. Dazu ist zunächst zu bemerken, daß die Frage der Extrazugänge für Beamte in der Dampfschiffahrt längst erledigt worden ist, bevor der Reichstag bekannt wurde; der Reichskanzler hat im preussischen Abgeordnetenhaus angeordnet, daß man zu diesem Mittel, brauchbare Beamte in der Dampfschiffahrt heranzubilden, greifen würde, und der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Bruder der Kaiserin, hat dasselbe Mittel im Herrenhause empfohlen.

Die Beamten in der Dampfschiffahrt sind in der Dampfschiffahrt einnehmen. Es ist auch ganz verkehrt, wenn die Reichspresse darauf verweist, daß je auch Beamte „Ganatschellen“ gewesen seien.

Berlin, 22. August. (Umsatz in der Benutzung von Wasserkräften.) Noch vor wenigen Jahren wurde in Deutschland Wasserkräfte auch an den Stellen genutzt und ausgenutzt, die weniger gute Inhabergehörigkeit hatten, und es kam vor, daß die rohen Wasserkräfte ohne Grund und Boden, Gebäude und Erwerbwerke pro Pferdekraft mit 4000 A bezahlt wurden.

Berlin, 22. August. (Beamtenthum und Polizeiausschüsse.) Die Beamten der Polizei und im sozialdemokratischen Lager haben die Gelegenheit der Erörterung des halbes Jahres wiederholt die Mittelstellung, daß die Beamten im Dienst Extrazugänge erhalten sollten, in dem Sinne ausgedrückt, daß die Beamten, je rücksichtloser und unangenehmer sie gegen die Polen vorgehen, desto mehr bevorzugt werden sollten.

Was dem Essen recht ist, ist dem Trinken billig; auch hier wird nicht nur die Quantität, sondern im Tempo geübt. Das das Trinken den Zweck hat, den Thurst zu löschen, ist zwar eine unbefriedigbare Thatsache, aber hier höchst simple Zweck wird nur zu häufig als völlige Lebensaufgabe behandelt.

Die Beispiele für Wohlbrüchigkeiten durch falsches Tempo liegen sehr erheblich vermehrt; so sei nur daran erinnert, wie sehr Kaffeebohnen und Kirschen durch hartes Kauen angegriffen werden.

Das falsche Tempo ist in der Dampfschiffahrt einnehmen, und es ist auch ganz verkehrt, wenn die Reichspresse darauf verweist, daß je auch Beamte „Ganatschellen“ gewesen seien.